

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Kollektives Gedächtnis

Holocaust

AUFSATZSAMMLUNG

- 12-2 *Der Holocaust in der polnischen Erinnerungskultur* / Anna Wolff-Pow ska ; Piotr Forecki (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2012. - 421 S. ; 22 cm. - (Geschichte, Erinnerung, Politik ; 2). - ISBN 978-3-631-60787-9 : EUR 59.80
[#2596]**

Der Holocaust ist nach der politischen Wende seit den 1990er Jahren zu einem beherrschenden Themen in Polen geworden, obwohl oder gerade weil hier offene Fragen und noch nicht verheilte Wunden berührt werden. Zwar wurden beide, Juden und Polen, Opfer des Rassenwahns der Nazis, aber diese gemeinsame leidvolle Erfahrung hat sie nicht unbedingt einander näher gebracht. Die alten Vorurteile sind keineswegs verschwunden, sondern werden teilweise sogar aus politischem Kalkül wiederbelebt.

Die zweiundzwanzig Beiträge in dem vorliegenden Sammelband¹ stellen den Versuch dar, Polen und Juden ins Gespräch zu bringen und dabei vor allem die verschiedenen Tabuthemen anzugehen sowie die Frage zu untersuchen, warum das gemeinsame Leid eben kein „geteiltes Leid“ wurde.² Es ist eine Vielzahl von unterschiedlichen Aspekten, die jetzt in einer demokratischen Gesellschaft behandelt werden können und die sich nur schwer thematisch bündeln lassen, was hier immerhin versucht wurde und zur Abgrenzung der folgenden vier Themenbereiche führte: 1. *Erinnerung und Verantwortung*, 2. *Erinnerung und Politik in der Volksrepublik Polen*, 3. *Die öffentliche Debatte im demokratischen Polen* und 4. *Literatur, Filme, Museen. Die Repräsentation der Erinnerung*.

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1019302925/04>

² Ein besonders schwieriges Kapitel sind in diesem Zusammenhang die antijüdischen Pogrome von Jadwebne im und von Rzesów und Kielce unmittelbar nach dem Kriege. Diesem Problem wurde vor kurzem ein bedeutsamer amerikanisch-polnischer Konferenzband gewidmet: *The Holocaust in occupied Poland : new findings and new interpretations* / Jan T. Gross (ed.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2012. - 237 S. ; 22 cm. - (Warsaw studies in Jewish history and memory ; 1). - ISBN 978-3-631-63124-9 : EUR 46.80 [#2597]. - Rez.: **IFB 12-2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz36140879Xrez-1.pdf>

Auf die neuartige Polyphonie der öffentlichen Diskussion macht in ihrer Einleitung die Herausgeberin aufmerksam. In ihr versucht man gezielt die besonnenen, am Dialog interessierten Stimmen zu marginalisieren. In den Vordergrund drängen sich die politischen Falschmünzer und Verbreiter der „Ausschwitzlüge“, die an keinem offenen Dialog, sondern nur an der Bestätigung ihrer Vorurteile interessiert sind. Auf diese Weise wird die Auseinandersetzung erschwert, da kritische Stimmen oft mit dem Vorwurf des Verrats und der Nestbeschmutzung konfrontiert werden.

In kommunistischer Zeit wurden der Holocaust und der Aufstand im Warschauer Ghetto entsprechend der jeweiligen politischen Linie unterschiedlich interpretiert. Allerdings lag der Akzent dabei immer stärker auf der polnischen als auf der jüdischen Opferrolle. Im März 1968 brach für kurze Zeit sogar eine antizionistische Kampagne gegen Israel los, das zur großen Enttäuschung der Genossen mit der Bundesrepublik ins Gespräch kam. Zwar versuchte man klar zwischen Antizionismus, der legitim erschien, und Antisemitismus, der durchaus verdammt wurde, zu trennen, aber das gelang kaum, da die antisemitische Komponente trotzdem virulent bzw. dominant blieb.

Einen überraschenden Aspekt des Komplexes enthüllt übrigens der Beitrag von Michał Głowski, der Kapazität auf dem Gebiet der Newspeak- und der Totalitarismusforschung in Polen. Er geht auf die merkwürdige Erscheinung des Antisemitismus ohne Juden ein. Dort zeigt er, wie sich hier ein negatives Klischee verselbständigt hat und dann sozusagen ad libitum zur Bezeichnung mißliebiger Personen verwendet wird. - Hat nicht Göring, den er hier zitiert, angeblich schon gesagt „Wer Jude ist, das bestimme ich“? - Nach Holocaust, Flucht und Auswanderung der Juden nach Israel gibt es kaum noch Juden in Europa, so daß eine Begegnung mit ihnen von Angesicht zu Angesicht zur Seltenheit geworden ist, und damit an sich auch dem Antisemitismus der Boden entzogen wurde.

Die kritische Bestandaufnahme der polnisch-jüdischen Beziehungen während des Zweiten Weltkriegs, anschließend unter dem Kommunismus und nach der Wende läßt erahnen, vor welchen Problemen die seriöse Forschung noch steht. Auch das Problem der Schuld stellt sich hier unter einem neuen, bisher verdrängten oder unbekanntem Aspekt. Es bleibt dem Buch nur zu wünschen, daß dieser Versuch des Entgegenkommens und der Aufnahme eines Dialogs auch zwischen Juden und Polen Erfolg beschieden ist.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz35809044Xrez-1.pdf>